

Friedrich Prigge, Präsident des Heimatschützenbundes, über die zweite Saison ohne Schützenfeste

„Es ist bitter und enttäuschend“

TECKLENBURGER LAND. Den Schützenvereinen in der Region steht aller Voraussicht nach die zweite Saison völlig ohne Schützenfeste bevor. Was das für die Vereine und das gesamte Schützenwesen bedeutet, darüber hat Redakteurin Anke Beiling mit Friedrich Prigge, der seit 2007 Präsident des Heimatschützenbundes Tecklenburger Land ist, gesprochen.

Herr Prigge, wir sind im zweiten Jahr ohne Schützenfeste. Wie fühlt sich das für den Präsidenten des Heimatschützenbundes an?

Friedrich Prigge: Es ist bitter und enttäuschend, dass wir auch in diesem Jahr keine Schützenfeste feiern können. Wir waren nach der Auszeit im vergangenen Jahr natürlich davon ausgegangen, dass in diesem Jahr wieder normale Zustände herrschen. Mittlerweile ist klar, dass wir 2021 auch keine Schützenfeste feiern können. Froh bin ich allerdings, dass wir das Heimatschützenfest 2020 in Püßelbüren nicht auf 2021 verschoben haben, sondern turnusmäßig 2022 weitermachen. Das war die richtige Entscheidung.

Schützenfeste sind für die Vereine auch eine Möglichkeit, sich nach außen darzustellen. Wie sehr leidet aus Ihrer Sicht das Eigenmarketing?

Prigge: Wir haben nun zwei Jahre keine Möglichkeit, junge Leute anzusprechen, um unseren Mitgliederbestand zu halten oder gar zu erhöhen. Auch eine Mitgliederpflege gestaltet sich schwierig. Ein bisschen Sorgen machen mir zudem die Älteren, die dann irgendwann sagen: „Jetzt haben wir zwei Jahre nichts gemacht und ich bin in einem Alter, da mache ich nicht mehr aktiv mit.“ Man entwöhnt sich in dieser Zeit von vielem. Das wäre natürlich sehr schlecht für unser Schützenwesen. Gerade die älteren Mitglieder sind ja unsere treuesten. Deshalb habe ich aber auch die Hoffnung, dass sie uns trotz allem die Treue halten und weiter mitmachen.

Haben sich in den Vereinen denn schon viele Mitglieder abgemeldet?

Prigge: Davon ist mir nichts bekannt und davon gehe ich auch nicht aus. Ein



Friedrich Prigge ist Präsident des Heimatschützenbundes Tecklenburger Land.

Foto: Heinrich Weßling

Schützenmitglied ist traditionsbewusst und dem Schützenwesen treu. Ich höre eher, dass alle darauf brennen, dass wir uns wieder treffen und zusammen feiern können.

Schützenfeste sind auch eine Einnahmequelle für die Vereine. Wie sehr trifft die Krise ihre Finanzen?

Prigge: Eine Einnahmequelle sind sie nur bedingt. Vor allem durch die Aufwendungen für die Musikkapellen haben wir ja auch immense Ausgaben. Wie ich es einschätze, ist das Ausfallen der Veranstaltungen für die normalen Vereine kein finanzielles Problem. Für diejenigen, die eigene Schüt-

zenhallen haben, kann es allerdings eng werden. Da sämtliche Vermietungen und damit verbunden die Einnahmen wegfallen, können die anfallenden Kosten nur schwer ausgeglichen werden.

Die Schießgruppen dürfen nicht trainieren und gesellige Veranstaltungen jeglicher Art sind auch nicht möglich. Inwiefern gelingt es den Mitgliedern, dennoch den Kontakt untereinander zu halten?

Prigge: Wenn ich das auf meinen Verein hier beziehen darf (Anm.d.Red.: es ist der Schützenverein Antrup in Lengerich): Wir haben eine WhatsApp-Gruppe und heu-

te hat ja fast jeder ein Handy. So können wir uns erreichen, wenn etwas Besonderes ist, oder der Vorsitzende schickt mal ein Grußwort zur Ermutigung. Mehr geht ja nicht. Man kommt ja auch privat nicht mehr zusammen.

Zum Abschluss ein Blick in eine hoffentlich bessere Zukunft: Wie wird aus Ihrer Sicht das Schützenwesen nach Corona aussehen?

Prigge: Ich hoffe natürlich, dass wir da anknüpfen, wo wir aufgehört haben. Dass wir unser Heimatschützenfest im großen Kreis der Schützenvereine und Schützenbruderschaften des Tecklenburger Landes turnusmä-

ßig 2022 in Püßelbüren feiern und die Vereine auch alle ihre Veranstaltungen wieder durchführen können. Nach der Jahreshauptversammlung zu Beginn des Jahres werden ja Veranstaltungen wie Grünkohlwanderungen, Radtouren und Ähnliches angeboten, dann kommen die ersten Schützenfeste. Und auch, wenn wir vielleicht nicht gleich nahtlos anknüpfen können, bin ich doch sicher, dass wir viele Mitglieder wieder aktivieren können. Wenn ich mich so umhöre, freuen sich viele darauf, dass wir endlich wieder zusammenkommen können. Der Austausch und die Gespräche miteinander – das fehlt uns einfach.